

Die Schock-Botschaft

Gottesdienst: 13. November 2016
Bibeltext: Matthäus 16,21-23
Gehalten von: Martin Kiener, Hubpüntstrasse 3, 5707 Seengen

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

In einem alten Studentenlied heisst es:
Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?
Sie huschen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger sie schiessen.
Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

Sind die Gedanken wirklich frei?

Wir wollen hören, was unser vorhin gelesener Text aus Matthäus 16,21-23 dazu sagt. In unserem Text redet Jesus mit seinen Jüngern zum ersten Mal von seinem Leidens- und Sterbensweg. Er sprach zu ihnen: „Wir müssen nach Jerusalem gehen. Dort werde ich von den führenden Männern des Volkes, den obersten Priestern und den Schriftgelehrten, vieles zu erleiden haben und getötet werden!“ Das war eine gewaltige Schockbotschaft für die Jünger! Wir müssen uns das einmal vorstellen: Die Jünger haben alles aufgegeben und verlassen, um bei Jesus zu sein und mit ihm zu gehen. Tagtäglich haben sie Jesu Herrlichkeit erlebt durch die Wunder, die Jesus getan hat. Sie haben erlebt wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen über 5'000 Menschen satt gemacht hat. Die Jünger konnten sich in der Herrlichkeit Jesu sonnen... Und jetzt redet Jesus von Leiden und seinem baldigen gewaltsamen Tod! Das konnte und durfte doch nicht wahr sein! Und nun heisst es hier im Text: „Da nahm Petrus Jesus beiseite und versuchte mit aller Macht, ihn davon abzubringen! ‚Niemals Herr‘ sagte er. ‚auf keinen Fall darf so etwas mit dir geschehen!‘“ Jetzt folgt für Petrus der zweite Schock: „Aber Jesus wandte sich und sagte zu Petrus: ‚Geh weg von mir, Satan! Du willst mich zu Fall bringen. Was du denkst kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich!‘“

Interessant ist: Jesus spricht Petrus nicht auf seine Worte an. Er sagt nicht zu ihm: „Du weißt nicht, was du redest!“ Er spricht ihn auf sein Denken an.

Jesus sagt zu Petrus: „Was du denkst kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich!“ Nach der Übersetzung Hoffnung für alle heisst es schon im Vers vorher (22): „Da nahm Petrus Jesus zu Seite, um ihn von diesen Gedanken abzubringen.“ Warum sind die Gedanken so enorm wichtig? Die Gedanken sind die Samenkörner unserer Worte und unserer Taten! Sowohl positive, als auch negative! (Ausnahme: Reflex-Handlungen) Weil unsere Gedanken die Samenkörner unserer Worte und Taten sind, darum sind unsere Gedanken nicht frei! Jesus sagt in Matthäus 15,19+20: „Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken... Das ist es, was den Menschen unrein macht!“ und Matthäus 15,11: „Nicht was ein Mensch zu sich nimmt, macht ihn vor Gott unrein, sondern das, was er von sich gibt (= was er denkt und redet)!“

Folgerung aus dieser Tatsache: Unsere negativen und bösen Gedanken werden uns zur Sünde und blockieren unsere Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen! In unserer Eingangs-Liederstrophe heisst es von den Gedanken: Kein Mensch kann sie wissen! Zum Glück... Gott aber kennt sie! Er weiss um meine und deine Gedanken. David sagt in Psalm 139,1+2: „Herr, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch, aus der Ferne erkennst du, was ich denke!“ (Hfa). In Matthäus 12,25 heisst es: „Jesus kannte ihre Gedanken“.

In unserem Text, in Matthäus 16 sagt der Herr Jesus im Blick auf unsere Gedanken noch etwas ganz wichtiges. Er sagt zu Petrus: „Du denkst nicht was göttlich, sondern was menschlich ist!“ oder wie Hfa übersetzt: „Was du da sagst, ist menschlich gedacht, aber Gottes Gedanken sind anders!“ Folgerung: Es gibt ein menschliches Denken und es gibt ein göttliches Denken. Es gibt ein Denken, das vom menschlichen Geist und vom Irdischen bestimmt und geprägt ist. Und es gibt ein Denken, das vom göttlichen Geist, vom Heiligen Geist bestimmt und geprägt ist. Der Apostel Paulus schreibt dazu im Römerbrief 8,5: „Wer von seiner sündigen (menschlichen) Natur bestimmt ist, der folgt seinen selbst-süchtigen Wünschen. Wenn aber Gottes Geist uns leitet, richten wir uns nach seinem Willen aus.“

Das menschliche Denken, das vom Irdischen geprägte Denken, das geschieht bei mir und bei Dir automatisch, das gehört zu unserer Natur. Darum sagt Jesus: „Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken!“ – Natürlich auch „die Guten“, aber die belasten uns nicht! – Eine wichtige Frage ist nun: Was muss ich tun, damit mein Denken „göttlich“ wird, damit mein Denken mehr und mehr vom Geist Gottes, vom Heiligen Geist bestimmt und geprägt werden kann? Wir brauchen ein neues Herz und einen neuen Geist. In Hesekiel 36,26 sagt Gott: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz

aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt (oder leben könnt)!“ Wenn nun Jemand zum Glauben an den Sohn Gottes, an den Erlöser Jesus Christus kommt – das heisst: Wenn Jemand im Vertrauen sein Herz und Leben Jesus Christus anvertraut, so schenkt ihm Jesus ein neues Herz und einen neuen Geist. Der Apostel Paulus hat das ganz persönlich erlebt und darum schreibt er in 2. Korinther 5,17: Wenn jemand zu Jesus Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, etwas ganz Neues hat begonnen! Der Heilige Geist befähigt den Glaubenden zu einem neuen Denken, zu einem neuen Reden und zu einem neuen Handeln.

Zum Abschluss meiner Predigt nun zu einem ganz anderen Punkt: Zu seinem Jünger Petrus sagt Jesus hier, in unserem Text: „Weg mit dir Satan! Du willst mich hindern meinen Auftrag zu erfüllen. Was du da sagst ist menschlich gedacht, aber Gottes Gedanken sind anders.“ Im selben Kapitel, in Matthäus 16,15, acht Verse vor unserem Text, fragt Jesus seine Jünger: „Wer sagt ihr, dass ich sei?“ Da antwortete Simon Petrus: „Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes!“ „Du kannst dich wirklich glücklich schätzen, Simon, Sohn des Jona“ sagte Jesus. „Diese Erkenntnis hat dir mein Vater im Himmel gegeben; von sich aus kommt ein Mensch nicht zu dieser Einsicht!“ Und heute sagt Jesus zum selben Petrus: „Weg mit dir Satan! Du willst mich hindern meinen (göttlichen) Auftrag zu erfüllen!“ So nahe sind geistliche Höhepunkte und menschliches oder sogar vom Feind geprägtes Denken und Verhalten.

In einem Mail schreibt mein Sohn Lukas (Facharzt): „Inspiration vom Heiligen Geist und Inspiration vom humanistischen Geist sind sehr nahe beieinander. Im Kampf um unser Denken müssen wir immer wachsam sein.“ Es gibt nicht nur eine Körperhygiene, es gibt auch eine Gedankenhygiene! Welchem Geist erlaubst du, deine Gedanken zu bestimmen und zu prägen? Jesus will Dir helfen. Er schenkt Vergebung für böse und negative Gedanken. Er befähigt aber auch zu sauberem geistlich-göttlichem Denken. Lass Dich von ihm beschenken!

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Matthäus 16,13-23

1. Was ist nach Hesekiel 36,26 die Grundlage für göttliches Denken? Hast du das schon erlebt?
2. Wie können menschliche Gedankengebäude zerstört werden (vgl. 2Korinther 10,4+5)?
3. Und wie kann göttliches Denken eingeübt werden (Römer 12,2)? Was sind die Voraussetzungen, damit unsere Denkweise verändert werden kann?
4. Lies auch noch Epheser 4,22ff. Wie funktioniert demnach Gedankenhygiene?
5. Was lernst du aus dieser Predigt? Was setzt du um?